

**Die letzten Tage der steirischen 6. Infanterie Division**  
**und der ihr zugeteilten Schwadron des Dragoner Regiments 5**

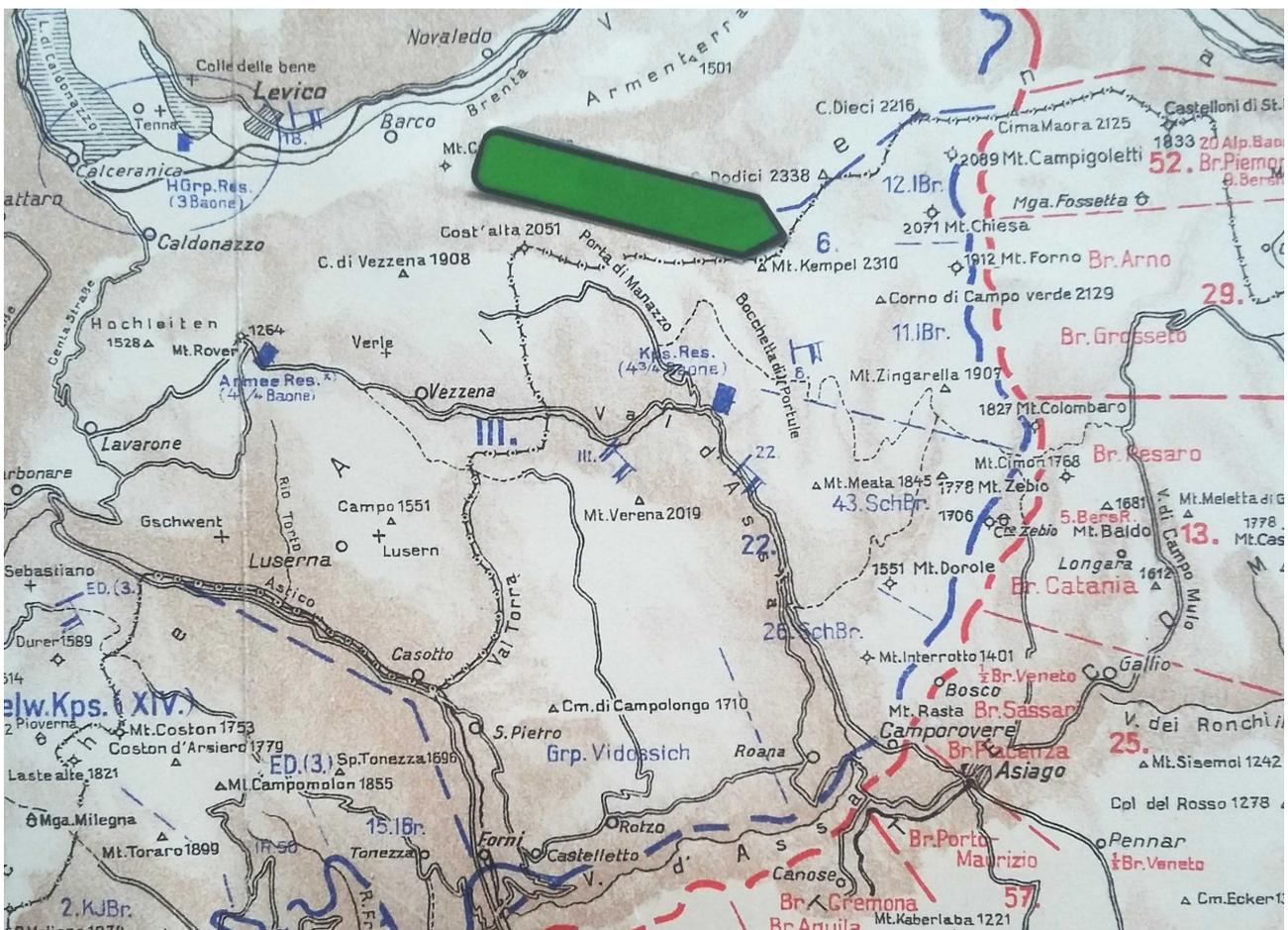
**Geschichts- und Traditionsverein ehem. k.u.k. Dragoner Regiment 5**



## Präambel

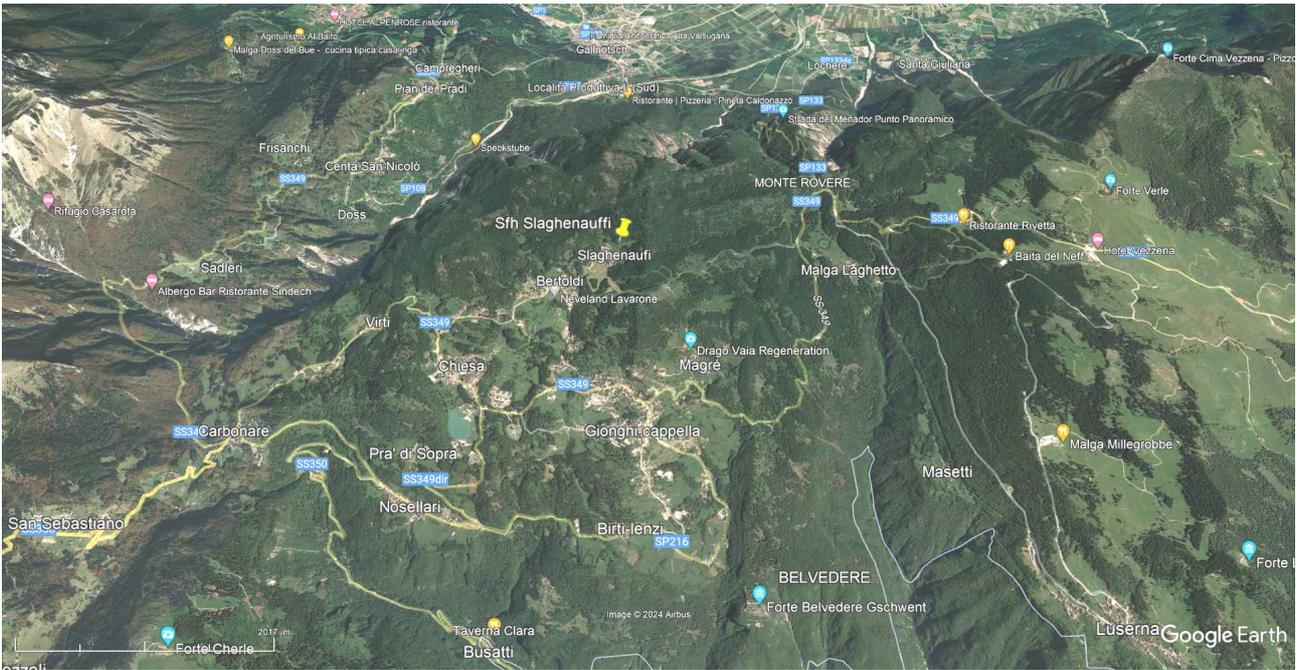
„**Divisionskavallerie**“ bedeutete, dass die einzelnen Eskadronen (Schwadronen) eines Kavallerie-Regiments als bewegliche Elemente **je einer Infanterie-Division** direkt und unmittelbar zugewiesen wurden. Das bringt mit sich, dass historische Berichte einer Schwadron automatisch auch die Ereignisse einer gesamten Division reflektieren. Von Kriegbeginn an bis Ende 1917 waren die Eskadronen des DR 5 verschiedensten Infanterie Divisionen zugewiesen. Als im Sommer 1915 nach Kriegseintritt Italiens gegen Österreich-Ungarn das III. Steirische Korps mit Masse an die südliche Front verlegt wurde, verblieb seine Kavallerie (bis auf ein kurzes Verlegungs-Intermezzo im Spätsommer 1915) in Galizien. Doch bedurfte auch die steirische Infanterie weiterhin eines Kavallerie-Elements für Verbindungsaufgaben etc., auch im alpinen Gelände. Nachdem bereits einzelne berittene DR 5-Stabszüge in Bosnien im Einsatz waren, stellte man daher 1915 für die Italien-Front eine gesonderte „Marsch“-Eskadron dazu auf, zusammengestellt aus einberufenen Reservisten des DR 5, DR 4 und DR 15. Diese Studie beruht auf den Nachkriegsbericht des Kommandanten dieser Schwadron, Rittm Gilbert In der Maur sowie den Berichten der exzellenten Regimentsgeschichte des IR 27 und stützt sich auf die Ergebnisse der Forschungsreise 2024 unseres Geschichtsvereins. Die Studie beginnt mit der Zeit vor der unglücklichen Juni-Offensive des Jahres 1918, zu der im Vorlauf das IR 27 Anfang April nach einer 4-wöchigen Retablierungsphase in Bozen herangezogen wurde und endet mit der tragischen Gefangennahme der Masse der 6. ID. Die Studie betrachtet zum Schluss die Soldatenfriedhöfe, insbesondere Slaghenauffi/Lavarone, auf welchen die Gefallenen der 6. ID ruhen.

Die originalen Schilderungen werden „dual“ angeführt, einerseits die **DR 5 Schwadron**, andererseits das **Infanterie Regiment 27** betreffend, welches auch die Situation seiner Nachbar-Regimenter (IR 17 mit IR 27: 12. IBrig und IR 81, IR 127<sup>1</sup>: 11. IBrig) analog mitträgt. Die wesentlichsten, selektierten Zitate werden bausteinartig gereiht und mit originalen Worten wiedergegeben. Anmerkungen und Analysen sind als Fußnoten zu finden.



**Bild 1: Lage des steirischen Korps III Sommer 1917.** Bis Sommer 1916 waren die vorderen Linien entlang der Landesgrenzen (Astico-Tal, Val Torre über Mt. Kempel Richtung Ost ins Valsugana-Tal), bis Herbst 1918 waren die Fronten nur im Bereich Asiago und nö. davon weiter vorne.

1 IR 127 aus dem IV. und V. Baon des IR 47 und aus IV/27 gebildet. IR 127 formierte mit dem IR 81 die 11. (bisher 12.) IBrig/ 6. ID.



(DR 5:) „Ende April 1918 erfolgte die Verlegung der Schwadron nach **Virti** (Virti) am Lavarone-Plateau, wieder zur 6. ID. Gleichzeitig wurde der SchwadronKdt zum Pferde-Inspizierenden der 6. ID ernannt.“



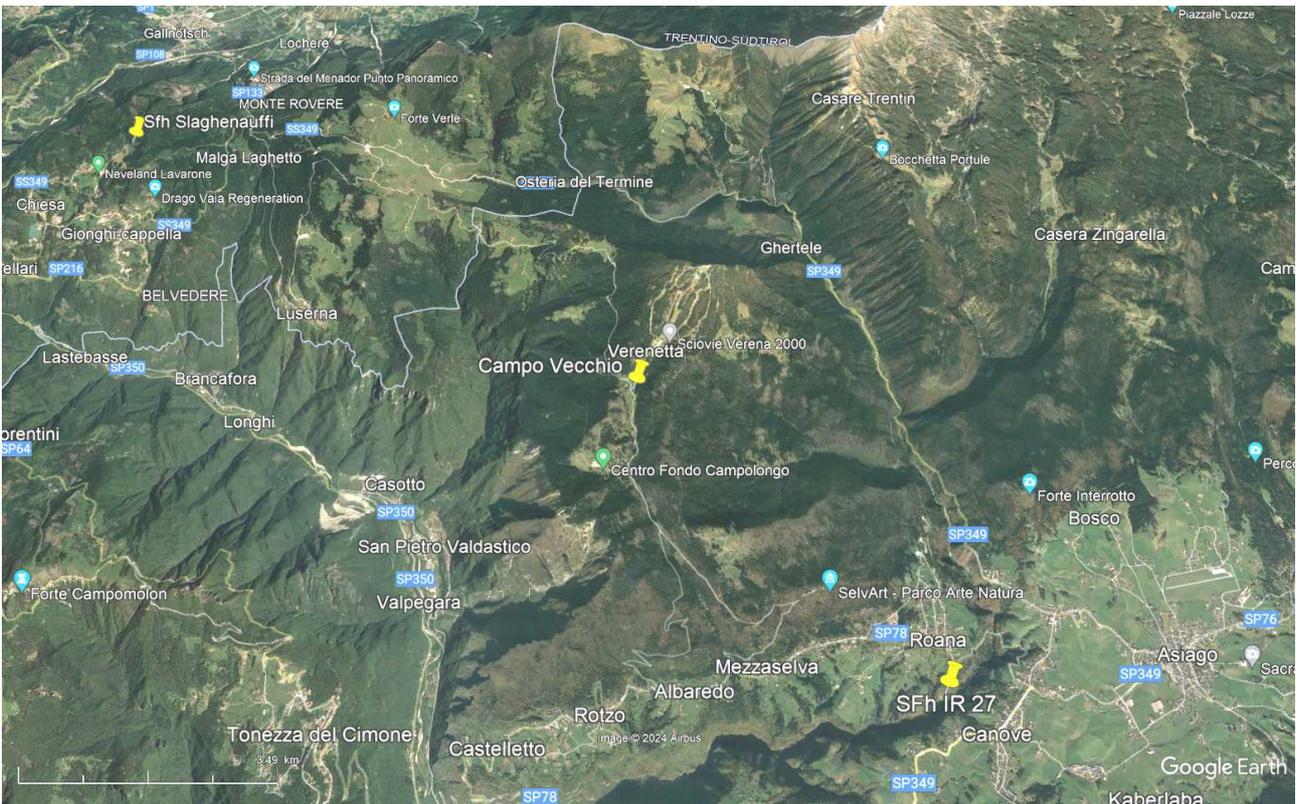


Bild 4: Der gesamte Einsatzraum der 6. ID

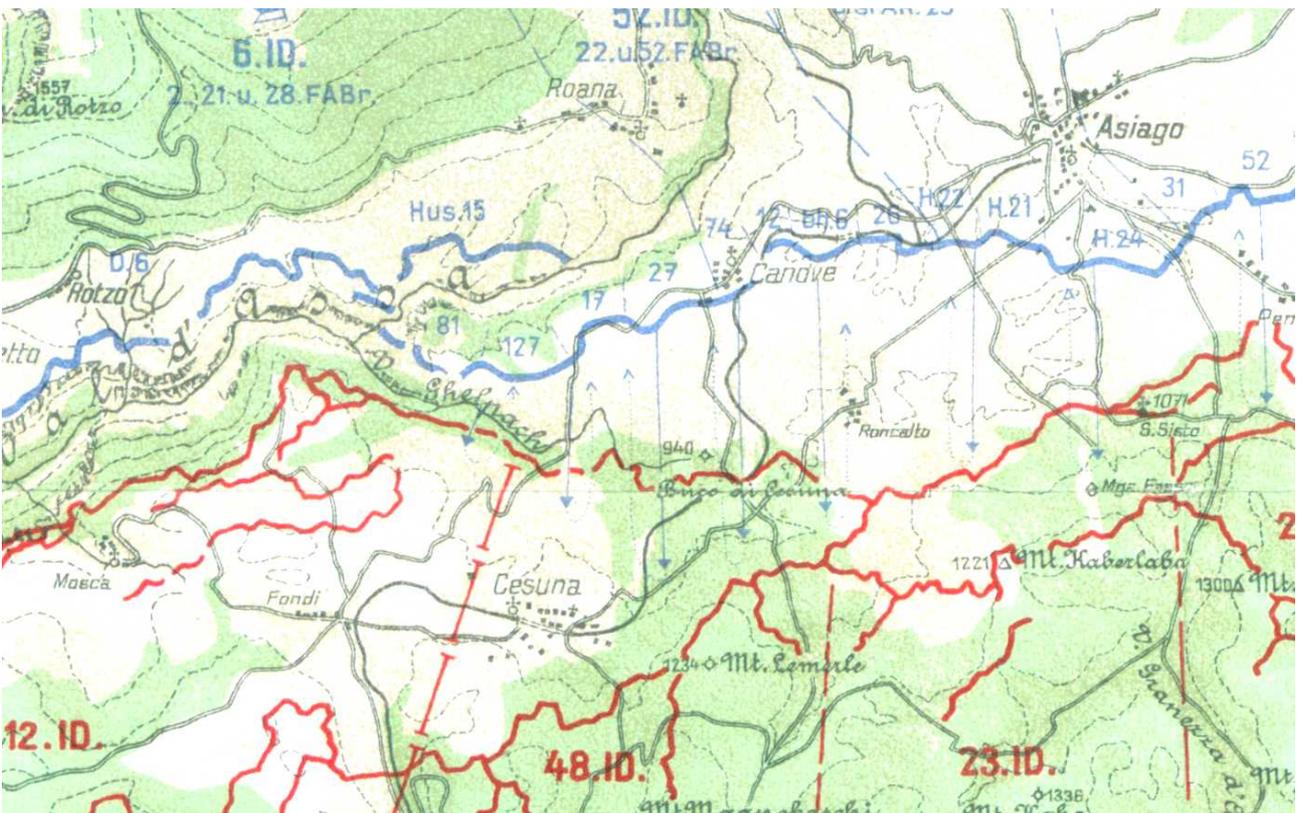


Bild 5 Kartenausschnitt: Kampfzone Assa-Schlucht vor der Juni-Offensive 1918.

(DR 5:) „Zur Juni-Offensive 1918 gegen Asiago wurde die Division im Raum [Malga] Mandrielle – Campo vecchio konzentriert. An die Schwadron wurden genaue Richtlinien über das Vorbrechen zur Verfolgung ausgegeben. In der Nacht vor Beginn der Offensive wurde eine Teil der Schwadron unter persönlicher

Führung des SchwadronKdt aufgebeten, um die **Strasse zwischen Albarado und Roana von Trainverstopfungen** zu säubern. Die Aufgabe wurde anfänglich dadurch erschwert, dass die Aufmerksamkeit des den Raum völlig einsehenden Feindes nicht erregt werden durfte, um ein vorzeitiges Losbrennen der Feuerschlacht zu vermeiden. Nach Einsetzen des Trommelfeuers wirkte dieses nicht gerade erleichternd. Immerhin wurde die Aufgabe so gelöst, dass bei Tagesanbruch diese wichtige Kommunikation frei war. Am **15. Juni** selbst wartete die Schwadron bei **Campo vecchio** auf das erhoffte Signal zur Verfolgung.“

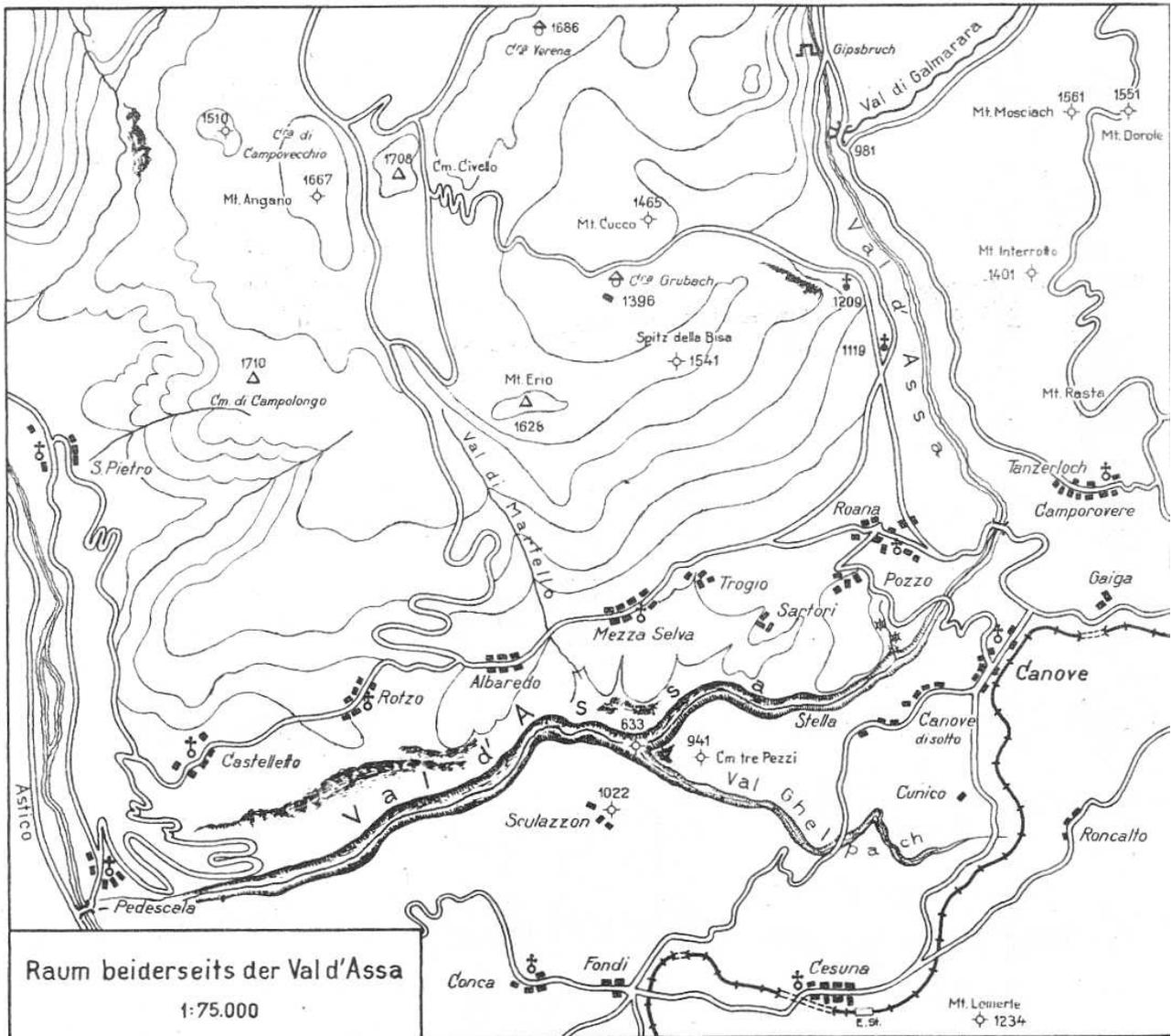
Bilder 6, 7: Campo vecchio, Position des Fotografen des hist. Fotos, Ö. Kriegsarchiv



Bild 9: Campo vecchio, historisches Foto. 2 km nördlich davon: Mandrielle

(DR 5:) „**Nach gescheiterter Offensive<sup>2</sup>** wurde ein ständiger Relaisdienst in der Feuerzone eingerichtet.“

2 Der **Juni-Offensive** 1918 (15.-16./6.) wäre extra eine eigene Analyse zu widmen. Sie trug wesentlich zum Untergang der k.u.k. Monarchie bei und war einer der schwersten Fehler der k.u.k. Armee-Führung, vor allem wenn man das Gelände und die zur Verfügung stehenden Ressourcen betrachtet. Sie war völlig gegen den (heute umso mehr geltenden) Grundsatz: „Die mil. Auseinandersetzung gewinnt letztendlich jener, der seine Ressourcen am effizientesten und schonensten einsetzt“. Dies wäre hier sicher nicht ein Angriff, sondern eine Konsolidierung der Front (u.U. auch unter tlw. Preisgabe von Gelände) gewesen. Allerdings, noch schwieriger als ein Angriff ist eine geordnete Rücknahme von im Gefecht stehenden Truppen, wie das Beispiel der 6. ID auch zeigt. Die Regimentsgeschichte des IR 27 (welches bei dieser Offensive bis zu 40% Ausfälle verzeichnete) schreibt hiezu („Zeitgeist“): „Da im Jahre 1918 die Fronten in Frankreich und Italien für die Mittelmächte eine einzige Front bedeuteten, **konnte die öst.-ung. Wehrmacht nicht untätig verharren**. Zunehmende Erschöpfung ließ erkennen, daß der Krieg zur Entscheidung drängte. Der Bestand der Donaumonarchie wurde am nächsten von Italien bedroht... Nur ein durchschlagender Erfolg vermochte Wandel zu schaffen... Die Entscheidung war am 23. März, am Beginne der Großen Schlacht in Frankreich, gefallen; an diesem Tage hatte Kaiser Karl den Entschluß zur Vorbereitung einer Offensive genehmigt,... Mitte April...erlangte Conrads Anschauung schließlich das Übergewicht, so daß das Schwergewicht des Angriffes auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden verlegt wurde... Erhebliche Hemmnisse ergaben sich bei der Vorbereitung der Offensive. Neben den Zuschuberschwernissen traten anfangs Mai Schwierigkeiten in der Erzeugung und im Nachschub der Munition ein... Andauernder Regen und Schneefall sowie feindliches Störungsfeuer brachten starke Verzögerungen. Geradezu lähmend war der Pferdemangel, der vieler Verbände Bewegungsfähigkeit



„Es standen eine Reiter-Patrouille beim DivKmdo in **Mandrielle**, Hauptposten A zu Pferd bei **Campovecchio**, Relaisposten 1 zu Fuss bei Kote 1533, Relaisposten 2 am **Monte Erio**, Relaisposten 3 bei Valle, nö. **Albaredo**, Relaisposten 4 bei **Mezza Selva**, Relaisposten 5 an der Strassengabel westlich Roana, Relaisposten 6 in **Roana** und **Hauptposten B** halbwegs zwischen **Pozzo** und **Canove** an der **Assaschlucht**. Der **Relaisdienst** hatte sonach **2 Linien** aufrecht zu erhalten: Jene über den **Monte Erio**, deren Weg völlig frei eingesehen war, wobei die Italiener, selbst auf einzelne Meldegänger Granaten und Schrapnells verschwendeten, und: Jene entlang der **Strasse nach Albaredo**, die der Feind gewohnheitsmäßig abstreute. Wer den bewaldeten **Monte Erio** im Sommer 1917 und den völlig entwaldeten Berg im Herbst 1918 gesehen hat, weiß die Aufgabe des Relaisdienstes zu schätzen und zu würdigen.“

(IR 27:) „Das Vertrauen in die oberste Führung des Heeres war schwer erschüttert, da die Ursache des Mißerfolges offensichtlich nicht in dem Versagen der Truppe lag...“

In der zweiten Junihälfte grassierte zudem in den ohnehin dünnen Reihen des Regimentes eine **Influenza-Epidemie**. So weist der Standerapport des am härtesten betroffenen II. Baons am 2. Juli folgende Stände

beschränkte, das Einsetzen der Batterien, den Munitions- und Verpflegsnachschub wesentlich beeinträchtigte. So mußten wegen der unzureichenden Transportmittel die unterernährten Mannschaften Tag und Nacht hindurch das für Leben und Kampf Nötige herbeischleppen, wodurch vielfach noch vor Angriffsbeginn eine Erschöpfung eintrat... Der zu breite Angriffsraum drückte die artilleristische Dichte wesentlich herab.“ Das IR 27 kam vor der Offensive in die Stellungen zwischen der Assa- und Ghelbachschlucht. In die „Stella-Stellung“ (siehe Skizze) rückten das III. und das II. Baon in der Nacht auf den 10. März anstatt des III. Baon des KSchR III ein. 3 Kompanien des II. Baons bildeten die Regimentsreserve, die zur turnusweisen Ablösung der vorderen Kompanien herangezogen wurde. Das I. Baon blieb Brigadereserve in den alten Stellungen nördlich der Assaschlucht. Die Stärke der Kompanien waren von da an nicht mehr als 60 Mann. Anfang Mai wurde das IR 27 noch vom HIR 21, das IR 17 vom DR 6 (zu Fuß) abgelöst und in die Tiefe auf den Vezzena Pass gezogen, danach wieder zum Angriff vorverlegt.

aus: Stab: 7; 5. Kp: 16; 6. Kp: 15; MG: 7; 7. Kp: 25; 8. Kp: 12; MG: 1; Sturmpatr.: 13; MGKp II: 40. Es konnten nur 4 MG und 1 Hand-MG bedient werden.



Bild 10: Beobachtungsstelle/Gefechtsstand Mt. Erio, Blick nach Süden auf das Gelände jenseits der Assa-Schlucht (ital. bzw. britische Seite, 1918). Vor der Kante in der Tiefe die Orte Mezzaselva und Albaredo. Im Mittelgrund links, vor der gegenüberliegenden Hochfläche an der Waldkante: die vorgeschobenen Stellungen des IR 27 mit der Assa-Schlucht im Rücken, Ghelpach-Stellungen. Die Hauptverteidigungslinie zog sich entlang der Straße Canove di sotto - Canove di sopra (im Bild links im Mittelgrund).

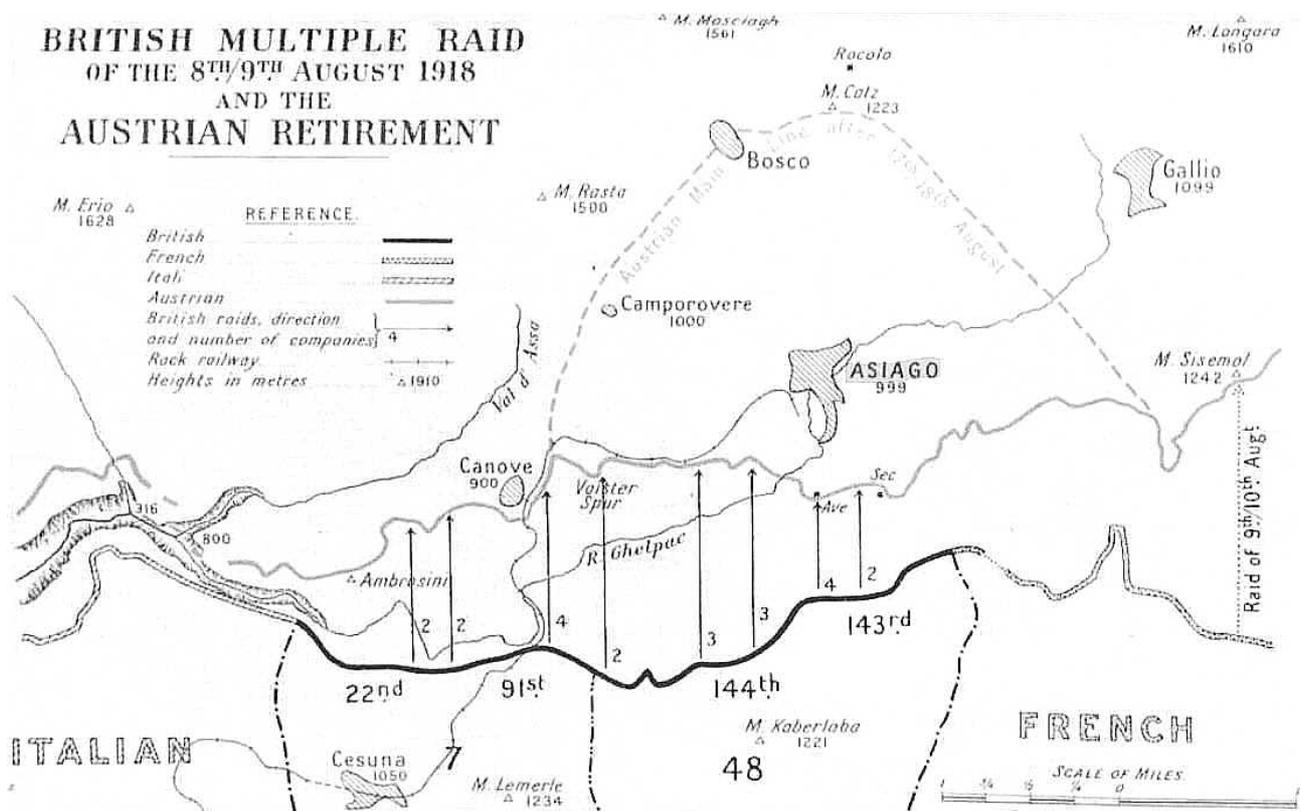


Bild 11: Skizze, Angriffe der Briten aus: "Chris Baker's site The Long, Long Trail": [www.longlongtrail.co.uk](http://www.longlongtrail.co.uk)

### Angriff der Briten, 8. und 9./8. 1918:

(IR 27:) „Von der Heftigkeit nächtlicher Unternehmungen der Engländer zeugt der am 9. August beim Stellahaus sich abspielende Kampf, der dem IR 127 eine schwere Einbuße eintrug (2 Offiziere tot, 61 Mann verwundet, 3 Offiziere und 86 Mann vermißt, also wohl gefangen gesetzt). Da zwei Tage vorher ein Feuerwerker und ein Korporal von der Artillerie zum Feinde übergingen, war die Vermutung nicht ungerechtfertigt, daß dem englischen Unternehmen Verrat die Hand bot (aus dem Kriegstagebuch des FML d. R. Josef Ritter v. Schilhawsky, letzter Kommandant der Grazer 6. ID).“

„In der Nacht auf den 17. August wurde die seit Wochen erwartete **Rückverlegung der Kampffront hinter die Assa** endlich verwirklicht. Die Stellungen südlich der Assaschlucht blieben aber „verdünnt“ nach wie vor besetzt und bildeten nunmehr die „Vorfeldzone“, während die alte Stellungenfront hinter der Assa zur „Großkampfzone“ avancierte. Die Lage der in der Vorfeldzone verbleibenden Truppen, die gegenüber der Frontausdehnung nur schwach gehalten wurden und die Rolle von Beobachtungs- und Sicherungstruppen übernahmen, war auf alle Fälle keine beneidenswerte. Standen bisher 3 Regimenter der 6. ID und 2 Regimenter der westlich anschließenden 6. KD südlich der Assa, so bildeten nunmehr zwei Bataillone und vier Schwadronen die Vorfeldbesetzung.“



**Bild 12:** Blick von unten auf den Mt. Erio (rechts im Hintergrund), auf Sartori und Pozzo, von südlich Roana aus, österr. Seite, Hauptweg in die Schlucht im Mittelgrund, links am Bild: Beginn der Assa-Schlucht, Verlauf Richtung Westen. **Raum des Relais-Hauptpostens B Schwadron DR 5.**

(IR 27:) „**Ende September** betrug der Kampfstand der 6. ID (IR 17, 27, 81, 127) 286 Offiziere, 21 höhere Unteroffiziere, 4314 Feuegewehre. Die der 6. ID angegliederte 11. (vormals 5.) KBrig (DR 8, 11) zählte 53 Offiziere, 11 höhere Unteroffiziere, 1359 Feuegewehre. Im Divisionsbereiche standen 41 Batterien (126 leichte, 23 mittlere und schwere Geschütze) der 2. und 28. FABrig.“

„Die am **6. Oktober** vorgenommene Einreihung der XXXX. und XXXXI. Marschformationen brachte den schon so nötigen Ausgleich des Standesschwundes. Es sollten die letzten Marschkompagnien sein, die an die Kampffront des Regimentes kamen.“

„Am Abende des **24. Oktober** stand nach Ablösung der 17er das III. Baon im Canove-Abschnitt, das I. Baon in der Großkampfzone nördlich der Assaschlucht bei Roana. Das II. Baon war als Reserve der 6. ID in Mandrielle verblieben.“

(DR 5:) „Am **24. Oktober** lagerte schweres Art.-Feuer auf der Front und über den Relaisposten. Die Infanterie-Angriffe wurden abgewiesen; sogar Gefangene wurden eingebracht und weitereskortiert.“



schweren Stand. Auf IR 81, das zwar noch Ruhe wahrte, konnte nicht mehr mit Sicherheit gerechnet werden; es wurde zunächst noch weiter nach rückwärts verlegt.“

„Am 1. November... ging auch die italienische 6. Armee zum Angriffe über und zerriß mühelos den Schleier des XIII. Korps bei Asiago. Das HGK in Bozen befahl nunmehr den Rückmarsch in die im ersten Kriegsjahre eingenommene Linie. Es musste nun auch der unmittelbar östlich der Etsch stehende linke Flügel der 10. Armee in die Höhe von Folgaria und Rovereto zurückgenommen werden.“

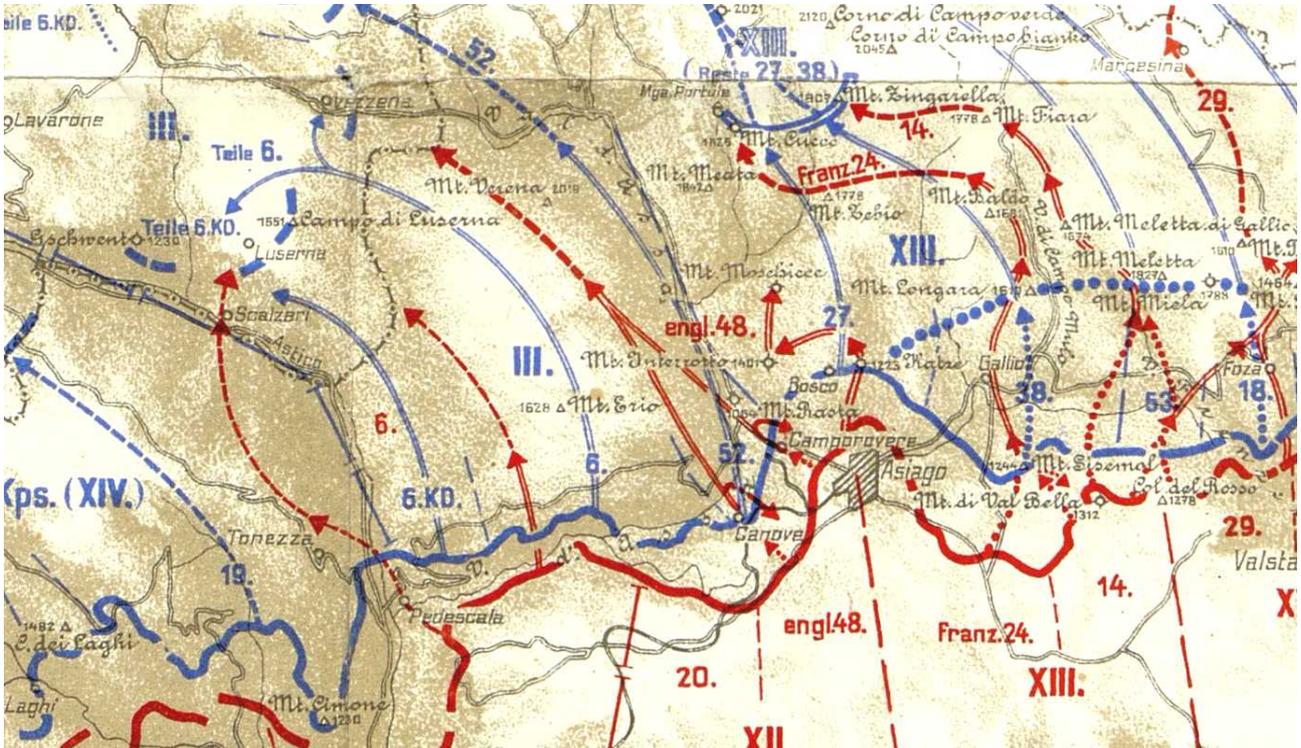


Bild 14: Lage um den 1. November 1918

(DR 5:) „In diesen Tagen musste der SchwadronKdt einen neuen Relaisdienst zwischen Lavarone Plateau – Monte Rover – Vezzena einerseits, Lavarone-Plateau – Gschwent – Lusern andererseits rekonstruieren. Zur Aufstellung desselben kam es allerdings nicht mehr. Gleichzeitig mussten die Pferdespitäler auf Monte Rover und in Rochetti (südl. Gaspari) evakuiert und der Pferdeabschub nach Bosentino bewerkstelligt werden. Der Abtransport wurde wohl durchgeführt – was mit den Pferden schliesslich geschehen ist, entzieht sich der Kenntnis.“

„Am 31. Oktober und 1. November rückten alle Urlauber der Schwadron – 15 an der Zahl – pünktlich ein. Sowohl 2 Tschechen, als auch die von Kpl Podgorsek gesammelten Dragoner, die in Krain und Südsteiermark zuhause waren, obwohl man sie am Einrücken hindern wollte und ihnen Medaillen und Kappenrosetten herunterzureissen versuchte. An diesem Tag war die Schwadron vollzählig beisammen.“

„In der Nacht von 1. auf 2. November kam es anlässlich des Durchmarsches einer Infanterie-Abteilung, welche eine Stellung zwischen den Forts Gschwent und Lusern beziehen sollte, zur ersten Meuterei in Noselari. Der SchwadronKdt befahl die gefechtsmässige Abriegelung des von der Schwadron belegten Westteils des Ortes.“

„Am 2. November vormittags meuterten unweit der Ubikationen der Schwadron nacheinander die Dragoner Regimenter 11 und 6. Sie waren aus den Stellungen der 6. ID im Astico-Tal auf das Plateau verschoben worden, verweigerten in Noselari die Vorrückung und marschierten turbulent nach Trient ab. Die Aufforderung, gegen die Meuterer mit blanker Waffe vorzugehen, lehnte der SchwadronKdt nach Rückfrage beim ID Kmdo ab. Gegen 5 Uhr nachmittags rückte die gesammelte, im Relaisdienst gestandene Mannschaft der Schwadron in Noselari ein. Lediglich eine Reiter-Patr unter dem WM Krainz und Goriup war beim DivKmdo verblieben. Diese 8 Reiter fanden den Anschluss an die Schwadron nicht mehr und gerieten – wie später ermittelt wurde – am 3. November abends in ital. Gefangenschaft. Um 6 Uhr abends alarmierte

der SchwadronKdt die Schwadron, ließ die Löhnung auszahlen und vereidigte die Dragoner durch Handschlag jedes Einzelnen, dass jeder ehrbar und treu bis zum Ende mit der Schwadron durchhalten werde. Gegen 7 Uhr abends schlugen mehrere Ferntreffer in die von Südosten her eingesehene Strasse Noselari - Carbonare (ein). Über Befehl des DivKmdos rückte die Schwadron bei Einbruch der Dunkelheit nach Chieas, wo die Schwadron mit nachgelassenen Gurten weiterer Befehle harpte. Um diese Zeit brannte, soweit das Auge den Umkreis beherrschte, alles, was an mühsamer Arbeit jahrelang der Versorgung der Truppen gedient hatte.“



**Bild 15:** Der letzte Einsatzraum der Schwadron 5; **Bild 16:** Astico-Tal, Blick vom Werk Gschwent nach Süden



„Am 3. November 3 Uhr früh rückte die Schwadron über Befehl des DivKmdos nach **Carbonare**, um dort selbst das **Defilee am Ausgang des Astico-Tales** zu besetzen. Gegen 6 Uhr früh sah man Husarenpatrullen der 6. KD von der Talsohle bergan streben. In einiger Entfernung folgten ital. Patrullen (sic!), die unter Feuer genommen wurden. Zu gleicher Zeit hörte man, dass die **Front bei Vezzena durchbrochen** und der **Monte Rover von den Italienern genommen sei**. Jedenfalls war die Schwadron bereit, das wichtige Defilee bei Carbonare abzuriegeln.“

Um 8 Uhr 30 erhielt der SchwadronKdt durch den Generalstabsoffizier der Division den Befehl, die **Besetzung des Defilees abbrechen**, da der **Waffenstillstand unterzeichnet sei**. Die Schwadron sollte aufgesessen am Wiesenhang westlich Carbonare weiterer Befehle harren.

Um 9 Uhr 30 erreichte die Schwadron der Befehl, über die Einbahnstrasse von **Alla Stanga** nach **Caldonazzo** [Gallnötsch] zu marschieren, allwo sich die Division sammeln werde. Rechts auswärts der Strasse reitend, suchte die Schwadron über den Ort **Wirti** hinauszukommen, was durch den Gegenstrom der auf der Strasse zurückflutenden Truppen und Trains eine höchst zweifelhafte Angelegenheit war. Knapp vor den die Mulde von Wirti abschließenden Hügel erhielt die Schwadron Feuer, das auf der Strasse

Panik und Chaos erzeugte. Wenn es sich auch wohl nur um Schüsse einzelner vorgepreschter ital. Patrouillen handelte, so konnte der Weitermarsch gegen den Strom nicht mehr durchgeführt werden. Als nämlich der SchwadronKdt einen Halbzug zum Feuergefecht absitzen zu lassen sich schickte, nahmen die auf der Strasse ordnungslos Zurückflutenden unter den Ruf: „Nicht mehr schiessen!“ eine drohende Haltung ein.



Nun war es – **nach verlautbarten Waffenstillstand** – wohl nicht Aufgabe der Schwadron, sich mit ital. Patrouillen herumzuschiessen oder gar zurückflutenden Abteilungen der eigenen Armee ein Gefecht zu liefern, wohl aber war befehlsgemäß **Caldonazzo** [Gallnöttsch] zu erreichen. Dies konnte auch über die **Centa-Strasse** geschehen. Die Schwadron trabte sodann die zur **Friccaschlucht** abfallenen Wiesenstreifen bergab, gefolgt von einzelnen, unschädlich bleibenden (Salven).“

Bild 17: hist. Foto, Blick von Mt. Rover auf **Caldonazzo**, Seilbahn, Kaiserjäger-Straße (konnte offenbar vom IR 27 nicht zum Rückzug verwendet werden); Bild 18: Blick heute

„Im Geröll der Friccaschlucht angelangt, war die Schwadron wohl dem Wickel entzogen, doch musste ohne viel Überlegen der Entschluss gefasst werden, die **Fricca-Strasse** - koste es was es wolle - zu erklettern. Es war eine hohe und steile, mit lockerem Geröll übersäte Böschung, welche zwischen **Menegoli** und **Centa** [San Nicolo] westlich der ErzHzg Eugen-



Brücke im Galopp angegangen und von der gesamten Schwadron genommen wurde. Bloß ein Handpferd überschlug sich, kollerte den Abhang zurück und blieb tief unten in der Schlucht zerschmettert liegen.“



**Bild 19:** Die **Centa-Schlucht** von San Nicolo aus, Richtung Süden. Am Gegenhang verlief die in den Felsen eingehauene Centa-Straße, welche heute nur mehr zu Teilen existiert und nur zu Fuß erreichbar ist<sup>3</sup>. Über die Häusergruppe hinweg jenseits des Höhenrückens liegt Virti.



**Historisches Bild 20:** Die ehemalige Centa-Straße mit Fuhrwerkskolonne (ca. 15 Wägen)

*„Das Erreichen der Strasse war umso schwieriger, als diese natürlich verstopft war und gerade bei den letzten entscheidenden Sprüngen der Pferde Stockungen eintraten, die sich auf die nachgaloppierende Masse verhängnisvoll auswirken konnten. Immerhin gelang es bereits den ersten 10 Reitern, ein Straßenstück zu säubern und abzuriegeln, sodass sich die Schwadron sich in den rückwärtsdrängenden Strom eingliedern konnte. Gerade als die Schwadron die Böschung nahm, fuhr ein mit einem österr. Generalstaboffizier und einem Engländer besetztes Auto an. Der Engländer stand im*

*Wagen auf, überblickte sichtlich interessiert dieses „Sportereignis“, sagte seinem österr. Begleiter ein paar*

<sup>3</sup> [\(Die Straße des Val Careta - Michele Dallapiccola\)](#)

Worte, worauf dieser im Vorbeifahren dem SchwadronKdt zurief, der Engländer lasse sagen, das sei eine prächtige Reiterleistung gewesen. Wäre die Lage nicht so traurig gewesen, so hätte sich die Schwadron und ihr Kdt über diese Anerkennung freuen können.“

„Um **1 Uhr mittags** gelangte die Schwadron nach **Vigolo Vattaro**. Auf der von Bosentino nach Calceranica [al Lago] (Suganatal) führenden Strasse fluteten die Trains nicht bergab, sondern bergauf, ein Zeichen, dass die Italiener bereits Calceranica westlich Caldonazzo erreicht und die letzte Verbindung vom Plateau in das Suganatal gesperrt hatten. Auch hier handelte sich allerdings- wie aus dem ital. Schlussbericht hervorgeht – wohl nur um Patrouillen. Doch das konnte man bei Vigolo Vattaro nicht wissen. Wohl aber wußte man, dass jetzt lediglich mehr eine Strasse und zwar die **Friccastrasse ins Etschtal** frei war, die westlich Vattaro durch ein paar MGs auf jenseitiger Höhe abgeschnürt werden konnte.

Nach den Erfahrungen, die der SchwadronKdt seit Verkündigung des „Waffenstillstands“ gesammelt hatte, obwaltete das Gefühl, Trient unbedingt gewinnen zu müssen, sollte die Schwadron nicht in einer Mausefalle eingeschlossen werden, aus der infolge der Terrainfiguration ein Entkommen für Reiter unmöglich war. Der SchwadronKdt fasste daher den Entschluss, Trient hinter sich zu bringen. Gegen 2 Uhr hörte der SchwadronKdt, dass das 6. ID Kmdo ebenfalls sich in Vattaro befände, woselbst auch der Train der Schwadron selbständig hingefunden hatte. Der SchwadronKdt meldete sich beim Divisionär und bat um die Erlaubnis, **in das Etschtal abrücken** zu dürfen. Der SchwadronKdt fügte seine Ansicht über den „Waffenstillstand“ bei und schloss die kurze Meldung mit den Worten, er müsste im Falle der Nichtgewährung der Bitte wohl auf eigene Verantwortung handeln, da es doch nicht angehe, dass eine völlig kampffähige und wohldisziplinierte Truppe so elend verkomme. GM Schilhawsky sah den SchwadronKdt ernst an, reichte ihm die Hand und sagte bloß: >Reiten Sie, Gott schütze Sie und ihre braven Dragoner!<

Der SchwadronKdt ließ darauf den Train, dessen Mitbringen aussichtslos war, ausspannen, die Pferde mit den für jedes Trainpferd bereitgehaltenen Sattel satteln und die als Trainkutscher verwendeten Dragoner aufsitzen. Hier lohnte es sich, dass der SchwadronKdt auch mit den beim Train eingeteilten Dragonern stets Reitübungen vorgenommen hatte. Mit Ausnahme von 4 Nicht-Dragonern sowie 2 schweren Pferden und 2 Mulis, war die Trainmannschaft alsbald reitfähig. Knapp vor 3 Uhr nachmittags stand die Schwadron in Rottenkolonne am **Ausgang von Vigolo Vattaro**, worauf im Trab losgeritten wurde. Bereits bei der Strassenbiegung, nach welcher das Etschtal überblickt werden konnte, sah man jene ital. Reiterkolonnen auf der Etschtalstraße nordwärts streben, deren Spitzen Trient bereits erreicht hatten. Jetzt schien dem SchwadronKdt die Lage geklärt.



Bild 21: Die Passage bei Valsorda ins Etschtal, Blickrichtung Nord nach Trient. Hier erkannte die Schwadron die nach Norden reitende ital. Kavallerie und versuchte östlich Trient die noch offene Sperre zu umreiten.

Der ital. Schlachtbericht stellt für diese Stunde fest: Schwadronen – Cavallergeri di Alessandria Nr. 14<sup>4</sup> – eilten sofort auf der Strasse nach Trient voraus. Die ersten erreichten Trient am **3. November um 3 Uhr 15 min** nachmittags, gemeinsam mit den unermüdlichen Sturmtruppen (Arditi) der 20. Sturmabteilung, mit jenen der 4. Gruppe der

Alpini und mit der 10. Gruppe der Gebirgsartillerie.

Unter ungeheurer Begeisterung der Bevölkerung und vor einer großen Menge österr. Soldaten, welche in der Stadt überrascht worden waren, wurde die ital. Trikolore auf dem Castell del Buon Consiglio gehisst. Während sonach die ersten Italiener um 3 Uhr 15 Trient erreichten, trabte die 1. Marschschwadron/ DR 5 **um 4 Uhr nachmittag** sozusagen noch Kopf an Kopf mit den ital. Reitermasse, von diesen nur durch

4 [Alexandria Kavallerie-Regiment \(14.\) – Wikipedia](#)

etwa 60 Meter Zwischenterrain (Weingärten) getrennt, jene auf der Etschtalstraße, diese entlang der Talsohle der Friccastrasse. 2 vorgepreschte Reiter meldeten im Galopp, dass die westliche Fersina-Brücke von johlenden Trienter Menschenmengen besetzt sei. Um einem Blutbad unter dem Zivil an der Brücke und in dessen Folge Strassenkämpfe im Inneren der Stadt auszuweichen, bog der SchwadronKdt von der Strasse ab, um entlang der Fersina eine ihm bekannte Holzbrücke zu erreichen, deren jenseitige Strasse zum **Piazza d'armi** führte, nach dessen Durchquerung die Schwadron gradaus auf die Höhen von **Gardolo di mezzo** geleitet werden konnte. Unmittelbar nach Passieren dieser tatsächlich freien Brücke formierte der SchwadronKdt einen, die ganze Straßenbreite ausfüllenden Rudel, ergriff selbst den Säbel, welchem Beispiel die Schwadron ohne weiteres Kommando folgte. In flottem Trab wurde der Piazza d'armi erreicht, fest entschlossen, alles zu attackieren, was sich der Schwadron entgegenstellen sollte.

Als die Schwadron den Piazza d'armi erreichte, tönte ein tausendstimmiges „Pfui“ von Seite der dort lagernden Meuterer, was weiter nicht beachtet wurde. Am Nordende des Platzes stand tatsächlich eine ital. Halbschwadron, welche offenkundig die Aufgabe hatte, keine österr. Abteilungen über den Platz hinaus nach Norden abmarschieren zu lassen. Als die ital. Sieger die Schwadron mit ergriffenen Säbel herantraben sahen – einige Revolverchargen schossen bereits – scheinen sie es für klüger gehalten haben, den Zusammenstoß zu vermeiden. Ein Teil zog sich rasch hinter das Stadttor zurück, der andere Teil trabte auf der Sugana-Tal Strasse ostwärts. In diesem Augenblick war die geplante Bahn frei, die von den vorn befindlichen Reitern im Galopp bergauf eingeschlagen wurde, um die Aufwicklung der Schwadron auf diesen katzenköpfigen Karrenweg möglichst reibungslos zu gestalten. Die rückwärts befindlichen Reiter unter StbWm Ressler bildeten einen Halbkreis mit der Front nach auswärts, bereit, jeden anzugehen, der diesen Schwächemoment der Schwadron zu benutzen versucht hätte. Als die Höhe erreicht war, flammte gerade ein mächtiges Feuer aus dem Trienter Bahnhof auf, vor dem Dante-Denkmal aber hielt ital. Reiterei eine Art Parade.

Als die Schwadron bei **Gardolo di mezzo** rastete, konnte festgestellt werden, dass keiner der Dragoner fehlte, die bei Vigolo Vattaro abgeritten waren. So bildete der **3. November 1918 den Ehrentag der 1. Marsch-Schwadron DR 5** – wohl nur wenige Abteilungen können dies von sich behaupten. Um 6 Uhr abends wurde die Cembra-Brücke in Lavis passiert, am **4. November 7 Uhr früh Bozen** erreicht, dortselbst bis 12 Uhr mittags gerastet, zu dieser Stunde abmarschiert und um 9 Uhr abends Brixen erreicht.

Am **5. November wurde um 7 Uhr früh** von Brixen abmarschiert, mittags in Franzenfeste gerastet, 6 Uhr abend Sterzing erreicht. Am **6. November 8 Uhr früh** stand die Schwadron geputzt und rasiert am Hauptplatz in Sterzing. Gegen Mittag wurden am Brenner bayrische Abteilungen angetroffen. Der SchwadronKdt wollte sich dem bayrischen Kdt unterstellen, doch dieser lehnte unter dem Hinweis, dass eine ö.-u. Armee nicht mehr existiert, die Verwendung der Schwadron ab.

**Um 7 Uhr abends erreichte die Schwadron vollzählig, bewaffnet, und ohne irgendwelche Zeichen einer Disziplinlockerung Innsbruck**, wo sie zwischen Triumphpforte und Landhaus mit ergriffenem Säbel, vor dem SchwadronsKdt defilierte, als wäre sie von Manövern heimgekehrt. In der **Reitschule der berittenen Tiroler Landesschützen** wurde einquartiert, wobei der ordnungsmäßig erstattete Schlussrapport ergab, dass ein Mann in Bozen erkrankt zurückgeblieben und der Pferdewärter eines Offiziers mit dessen Chargenpferd verkommen [?] war.



Am **7. November befahl der Tiroler Wehrausschuss die Abrüstung**, worauf der SchwadronKdt die Waffen in der Reitschule deponieren, die Mannschaft aber soweit sie wollte, **samt Pferd**, die Restlichen, mittels Bahn auseinander zu gehen hieß.“

Bild 22: Gilbert In der Maur, DR 5 Kaserne Marburg, noch als Oblt, vermutlich unmittelbar vor Übernahme des Kommandos der Marsch-Schwadron DR 5, Anfang Oktober 1916.



Bild 23: Dragoner Johann Kniendl aus der Heimatgemeinde des Verfassers. Lebensläufe In der Mairs und Kniendl auf: [www.cavallerie.at](http://www.cavallerie.at).

(IR 27): „Das 11. IBrigKmdo hatte Auftrag, noch am **1. November** mit dem **IR 17** und mit **2 Bataillonen des IR 127 in die Linie Lusern – Basson** (Trigonometrie 1491 südlich von Vezzena) – [Malga] Sassi (nördlich von Vezzena) einzurücken. **In den Assastellungen standen nach wie vor die beiden 27er-Bataillone, ein Bataillon des IR 127 und 5 Schwadronen des DR 8 gleichsam als Nachhut.** In den alten Stellungen waren aber noch **12 Batterien der 2. FABrig** verblieben, die all ihre Pferde nahe an die Batteriestellungen heranzogen, um im Falle des Rückzuges noch zu retten, was zu retten war. Pferde- und Auto-Not gestalteten die Lage für die Batterien geradezu katastrophal; eine teilweise Materialvernichtung war unausbleiblich. Nachmittags platzt die Kunde ins Divisionsstabsquartier, daß **IR 17 sich weigert**, in die Stellung **Lusern - Basson** abzumarschieren... Um 11 Uhr nachts kam der Befehl des Korpskmdos an das **IR 17, am 2. November** in der Richtung Salurn **abzumarschieren**, diesen Ort in drei bis vier Tagesmärschen zu erreichen und dort weitere Befehle einzuholen. **Trotz räumlichen und zeitlichen Vorsprunges entging es nicht seinem Schicksale** [Kriegsgefangenschaft].

Da das IR 17 und das IR 81 ausgefallen waren und auch das DR 11 im Laghettolager gemeutert hatte, so blieben nur mehr die beiden treuen Regimenter 27 und 127 mit dem DR 8 (Montecuccoli-Dräger). Den an der Assa Verbliebenen, die den Vorgängen hinter ihrem Rücken entrückt waren, mußte die Verfügung auffällig erscheinen, die Räumung nicht zu verschleppen und nicht zu bergendes Material zu vernichten. Eine 27er-Kompagnie brach als erste auf, um sich bei **Campo vecchio** als stehende Nachhut einzurichten. Vor Mitternacht verließen die übrigen Abteilungen den letzten Erlebnisraum des Regimentes. In tiefem Schweigen ziehen die letzten 27er über Mandrielle gegen Vezzena. Nach einem Nachtmarsche, den allseits auflodernde Flammen in Brand gesteckter Magazine gespenstisch beleuchteten und dem dumpfe Schläge gesprengter Geschütze und Munitionsstapel zur schaurigen, seelenzerhämmernden Geleitmusik wurden, nahm das Regiment in den ersten Vormittagsstunden des **2. November den Abschnitt Lusern - Mt. Basson** in die Hand.

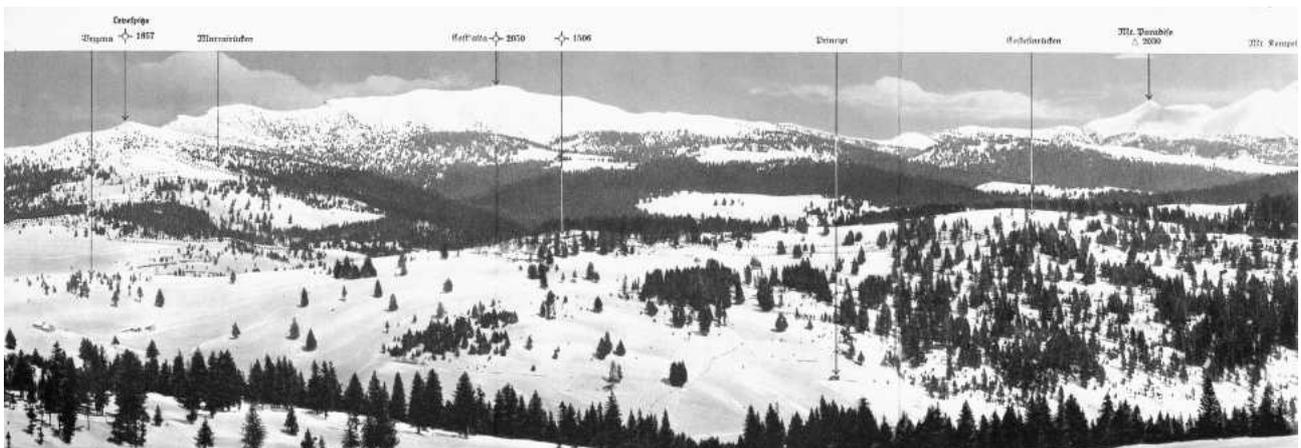


Bild 24: Die ersten (1915) und auch letzten Stellungen (1918) auf der Vezzena-Hochfläche

**An seiner linken Schulter** stand quer über die **Straße Baitle - Vezzena** der getreue Waffengefährte, das **IR 127**, dessen linker Flügel bis zur Zitakapelle reichte. Zu seiner Rechten, bei Lusern, sollten Schwadronen der 6. KD anschließen und das Asticotol sperren. Nach Mittag kehrten die an der Assa verbliebenen Patrouillen zurück. Der Feind war in der Nacht nicht gefolgt. Das nächtliche „Ausfeuern“ unserer in den alten Stellungen zurückgelassenen Geschütze, die nach Verfeuern der Munition gesprengt wurden, mochte dazu beigetragen haben. Er wahrte auch tagsüber völlige Ruhe, folgte selbst mit Patrouillen nicht nach. Trotz des klaren, sonnigen Tages unterblieb auch die feindliche Fliegeraufklärung.

Gegen Mittag war das II. Baon im Sterzinger Lager [Nähe Pass Vezzena] eingerückt. Es war von Larici aus an Stelle der nach Ungarn abgehenden Regimenter des XIII. Korps in die Front eingesetzt worden und hatte in den Frühmorgenstunden des Allerheiligentages auf Mte. Katze gegen Übermacht völlig vereinsamt gekämpft und geblutet.

Drängte auch der Feind auf der Hochfläche von Vezzena bis nun nicht nach, war auch bis zum Abend des **2. November** die große Masse der Meuterer und Marodeure, ebenso auch der Großteil der Trains abgeflossen, so verschärfte sich bald die Lage beiderseits der nach Trient führenden Hauptader treu ausharrenden 27er und 127er, die zusammen nur 800 Frontfeuerwaffen zählten. Um **9 Uhr abends** kam unerfreuliche Kunde vom nördlichen Anrainer, der 52. ID, die den Marcai-Rücken bis gegen die Cima di Vezzena behüten sollte. FML Schamschula mußte mitteilen, daß er nicht mehr aller Truppen sicher sei. Um die gleiche Stunde berichtete das 6. IDKmdo in Chiesa, daß 2 MG-Schwadronen und 2 Schwadronen des

DR 6, die rechts an IR 27 anschließen sollten, abmarschiert seien und daß die 15er-Husaren voraussichtlich bald ihre Karabiner schultern würden. Die im Asticotale ausgesprungene Lücke wurde durch das von Casara - Bertoldi heraneilende halbe **Sturmbataillon der 6. ID** gesperrt.

Der aus den Gemütern lastende Alpdruck wich um 3 Uhr morgens des **3. November** jubelnder Befreiung: die **Kunde vom Waffenstillstande und von der Einstellung aller Feindseligkeiten** war auch zu den Steirern gedrungen und verbreitete sich wie ein Lauffeuer in ihren Reihen. Die k. u. k. Truppen befolgten den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten allseits und verständigten durch Fahnenwinken und Parlamentäre die Gegenüberliegenden. Fast an der ganzen Front verstummte der Kampf, Verbrüderungen fanden statt.

So klar war der Befehl gegeben, so sicher waren die Kommanden ihrer Sache, daß Befehle wie: „Vollkommenes Schußverbot“, „Geschütze sind zu entladen“, „Es darf kein Schuß mehr fallen, da bereits Waffenstillstand“ - erflossen. Es wurde sogar der Befehl gegeben, zu Brückensprengungen bereitsangebrachte Minen zu deadjustieren. **Überall aber erklärten die gegnerischen Führer, noch ohne Nachricht von ihren Vorgesetzten zu sein.**

Beim Regimentskommando im Cost'-alta-Lager lief um 8 Uhr früh nachstehende telephonische Nachricht ein: „Da nach AOK op. Nr. geheim 2100 die Feindseligkeiten zu Land und in der Luft eingestellt sind, **ist einem Vormarsche von Abteilungen des italienischen Heeres** oder seiner Verbündeten über unsere Front hinaus und **der Besetzung von Ortschaften selbst weit hinter der Front kein Widerstand zu leisten.**

Erst gegen **Abend des 3.,** meist erst in der **Nacht zum 4. November,** drang der unerbittliche Wille des **italienischen Oberkommandos** durch, **die Lage zu nützen.** Mehrfach strebten motorisierte Abteilungen und Panzerautos **auch nach dem** in Villa Giusti formell vereinbarten Zeitpunkt vor, um überholte an Defilee-Punkten abzuschneiden und gefangen zu erklären.

Der letzte von GM Prey ausgefertigte Befehl an IR 27 und 127 lautete: „Auf Befehl des Herrn Divisionärs leisten die Regimenter **keinen Widerstand** mehr, sondern marschieren gegen Chiesa - Vigolo Vattaro über die Friccastraße zurück. Nachhuten ausscheiden, von diesen Parlamentäre entsenden.“

Der letzte vom Regimentskommando erlassene Befehl ordnete das **sofortige Inmarschsetzen Direktion Magresattel - Friccastraße an.** Der Regimentsstab war nicht weit gekommen, als er von eigenen Feldgendarmen und Leuten die unglaublich scheinende Meldung erhielt, daß die **Straße vor Mt. Rover von englischen Truppen gesperrt sei.** Alle, selbst die bis zu höheren Kommandostellen entsendeten Parlamentäre kehrten nach banger Wartezeit mit dem Bescheide zurück, **daß auf der Gegenseite von einem Waffenstillstände nichts bekannt sei.**

**Bei IR 127 hatte sich noch vor 5 Uhr früh ein regelrechtes Gefecht bei Vezzena** entwickelt. Es nahm seinen Anfang bei dem zur 52. ID gehörigen IR 74. **Den Briten gelang es, dem IR 127 in den Rücken zu kommen.** Sonach wurde das tapfere, getreue IR 127 schon bei Vezzena von einem gnadenlosen Schicksale [Gefangennahme] unverdient getroffen.

Der dem 6. IDKmdo noch in Chiesa zugekommene telephonische Befehl des III. Korpskmdos, daß die Truppen der 6. ID nicht in den Raum von Vattaro, sondern nach Caldonazzo zu gelangen hätten, vermochte nicht mehr durchzudringen, da mit der Front die Verbindung abgerissen war.

„Die Mausefalle war eben von allen Seiten zugeklappt!“

Das Schicksal des engeren Regimentsstabes ist im Tagebuche des letzten Regimentsführers, Obst. v. Siegl, festgehalten: „Wir entschlossen uns, auf Umwegen den Sammelplatz des Regimentes zu erreichen. Bergauf, bergab, gedeckt durch Wälder, ging es weiter, bis die Straße nach **Chiesa** erreicht war. Doch auch hier war die Straße durch englische Kavalleriepatrouillen verlegt, so daß uns schon jede Hoffnung schwand, unser Ziel erreichen zu können. Für alle Fälle ließ ich hier die mitgetragene Feldkanzlei mit den wichtigsten Dokumenten verbrennen. Ein letzter Versuch, vorwärts zu kommen und die Friccastraße zu erreichen, brachte uns bis zum Orte Elble (westlich von Chiesa), wo sich ein bereits evakuiertes Feldspital befand und wo wir auf den Train des II. Baons stießen. Das Bild, das sich hier unseren Augen entrollte, lähmte jedem momentan die Sprache. Wir konnten die Friccastraße weit überblicken und sahen sie, soweit das Auge reichte, mit einer endlosen Schlange stehender Trains bedeckt, von feindlicher Kavallerie am Abmarsche verhindert. Dazwischen Gruppen eigener und feindlicher Soldaten, in Elble selbst und in Carbonare eine stärkere italienische Infanterieabteilung. Wieso alle diese feindlichen Truppen in so kurzer Zeit bereits so weit in unserem Rücken sein konnten, war uns damals ein unbegreifliches und ungeklärtes Rätsel.

Das Regiment war am **3. November gegen Abend auf der Friccastraße bis nahe an Trient** gelangt, wo schon am Nachmittage der Feind eingezogen war. **Dort endete sein Passionsweg...“**



### Die Gefallenen der „letzten Tage“ des IR 27<sup>5</sup>

Besonders grausam für den Besiegten verbleibt die Unbenanntheit seiner Toten, welche nie mehr gänzlich aufgehoben werden kann. Durch das Chaos, dem Zerfall der militärischen und zivilen Ordnung sowie durch Kriegsgefangenschaft verfiel auch die Dokumentation über die Verstorbenen. „Er kam einfach nicht zurück, sein Grab blieb unbezeichnet, man kann sich nicht erinnern“<sup>6</sup>.

#### Wo sind die Toten des IR 27 der letzten Tage?

Die Regimentsgeschichte führt die unmittelbar Gefallenen des IR 27 zu hoher Präzision (beispiellos zu anderen Regimentern) bis Oktober 1918 an. Offenbar hatten die Autoren bei der Erstellung der RG Zugang zu den Kopien oder Originalen der Sterbematriken. Der jeweilige Beerdigungsort wurde aber leider nicht explizit genannt. Es ist davon auszugehen, dass die unmittelbar Gefallenen nächst und hinter der Kampflinie oder vom Gegner beerdigt wurden.

Tatsächlich geben die Daten der Regimentsgeschichte IR 27 für ein und dasselbe zusammenhängende Kampfgeschehen für die unmittelbar Gefallenen verschiedene Orte an, was zumindest einen Rückschluss auf die jeweiligen Bestattungsorte erlaubt: **Mt. Lemerle, Perghele, Canove di sotto, Cesuna, Assaschlucht, Roana, Rotzo, Mezza Selva.**

Dazu kommen folgende bekannte Plätze als ehemalige SFH<sup>7</sup> in Frage.

#### Kampflinie:

- **Mt. Lemerle/Cesuna** 45.839147° N 11.463607° E, angegebene Anzahl Ö/U: 1576
- **Canove:** 45.870979° N 11.477818° E, angegebene Anzahl Ö/U: 816
- **Der offenbar bislang unentdeckte, unmittelbare SFH des IR 27 bzw. IR 127 in der Assaschlucht, Nennung belegt durch Matriken.**

#### Vordere San-Einrichtungen:

- **Rotzo:** 45.862080° N 11.400820° E, angegebene Anzahl Ö/U: 672
- **Campovere:** 45.876218° N 11.485728° E, angegebene Anzahl Ö/U: 726 (Nachbar-Brigade)
- **Mezza Selva:** In den Quellen nicht genannt, vermutlich bei Ortsfriedhof.

#### Brigade- und DivSan-Anstalten:

- **Campo vecchio**, keine Angaben, hist. Foto vorhanden, verm.: 45°54'10.09" N 11°23'54.88" E, Umbettungen fraglich
- **Camporosa** (Campo Rosata): (1) 45°56'14.00" N 11°21'39.19" E, angegebene Anzahl Ö/U: 581; (2) 45.941736° N 11.373264° E, angegebene Anzahl Ö/U: 379

(1918 eher die Nachbar-Brigade betreffend:)

- **Termine:** 45.952142° N 11.388807° E, angegebene Anzahl Ö/U: 533 (?)

5 Die (nur) 2 gefallenen Meldereiter (1918, Artillerietreffer) des DR 5 sind bekannt. Die geringe Zahl erklärt sich aus ihrem singulären und wohl tageszeitlich günstigen Einsatz *und*: Glück.

6 Die Dokumentation über die Existenz eines Menschenlebens sollte ein explizites Menschenrecht (über das Ableben hinaus) sein, ist es aber leider nicht. Wäre es das, würde Humanität in Konflikten und auch allgemein, einen vermehrten Wertefaktor erhalten...

7 8 von 15 österreichisch-ungarischen Friedhöfen sind auf einen einzigen Friedhof in der Nähe der Stadt Gallio verlegt werden. Die Gesamtzahl der auf den 41 Friedhöfen verstreuten Opfer wird mit 49.524 Soldaten angegeben. Quelle: Cimiteri militari della prima guerra mondiale nell'altopiano dei sette comuni, Giovanna Battista e Giulia Campanini, VERONA 2021.

- **Capella Zita**, keine Angaben, hist. Foto vorhanden, 45°57'10.62" N 11°20'42.32" E
- **Ghertele**: 45.926583° N 11.450493° E, hist. Foto vorhanden, angegebene Anzahl Ö/U: 780
- **Cost' Alta** (eher vor 1918): genaue Lage unbekannt.

#### Fspit (Verwundete und Erkrankte):

- **Mt. Rover** (Lage vermutlich entdeckt), hist. Foto vorhanden, mindestens **284, angeblich** alle umgebettet nach Slaghenauffi.
- **Slaghenauffi**: existent, **min. 60 unbezeichnete Gräber von Herbst 1918 plus ~100 ungewisse Umgebettete von Mt. Rover**, insgesamt: ca. 740.

#### Epispit:

- **Virti/Elbele**: unbekannt, hist. Foto vorhanden, Lage vermutlich entdeckt.
- **(Gionghi-?) Capella**: unbekannt
- **Folgaria/Vielgereuth**: angegebene Anzahl Ö/U: 2173 (eher nicht vom Jahr 1918, aber verm. Umbettungen von Virti/Elbele)



### **Das Malteser Spital und der Sfh Slaghenauffi**

Die Genesis des Malteser Spitals (mit Chirurgengruppe) ist ziemlich genau nachzuvollziehen, es begann im Mai 1916 und hatte seinen Vorläufer bis dahin in Folgaria sowie auf Mt. Rover, wo diese kleinere Einrichtung als Dependance, vor allem für nicht-chirurgische Fälle bis November 1918 weitergeführt wurde. Es wurden keine Hinweise gefunden, dass das Malteserspital etwaig vorzeitig evakuiert wurde, bislang auch keine, dass dessen Patienten in Kriegsgefangenschaft gerieten (im Gegensatz zu den San-Einrichtungen Campo vecchio und Ghertele), - möglicherweise aufgrund der internationalen Stellung des Malteser Ordens.

Der angeschlossene SFh Slaghenauffi ist der einzige noch original erhaltene an der Südwestfront (von Nachkriegs-Umbettungen und Kreuz-Versetzungen abgesehen) und somit *das* Beispiel für alle anderen aufgelösten oder vollkommen „umgestalteten“ SFh. Dennoch beinhaltet seine heutige Repräsentation etliche Fehler, welche offenbar auf undokumentierte, willkürliche Maßnahmen, beginnend bereits in den 1920-er Jahren, zurückgehen:

- Die durchgeführten Gräber- und Feldnummerierungen entsprechen nicht den Originalgrabnummern, die Sequenz der Einbettungen ist für den Besucher nicht nachvollziehbar,
- einige Kreuze wurden offenbar versetzt, die alten, nicht mehr vorhandenen Kreuze (mit Namen und Truppenzugehörigkeit) in den 50-/60-er Jahren fehlerhaft dokumentiert und
- vermutlich wurden Kreuze der „Massengräber“ (mehrheitlich Umbettungen von Mt. Rover), offenbar aus „Gestaltungsgründen“ nach innerhalb des Areals des ursprünglichen SFh platziert.
- Das ursprünglich leere „Feld II“, Umbettungen vom SFh Mt. Rover, erscheint so, als ob es schon immer eine Grabstätte bis 1918 gewesen wäre, was es nicht war.
- Weiters wurden vom Werk Gschwent Grabsteine transferiert und willkürlich platziert, wobei sehr zu bezweifeln ist, dass auch die Beerdigten transferiert wurden.

Mit der Forschungsreise 2024 gelang es, die **ursprünglichen Originalgrabnummern** anhand von sporadischen Nennungen in Matriken **bis zu den Gräbern der „Unbekannten“ vollends zu**

**rekonstruieren**, wodurch sich auch einige Neu-Identifikationen und etliche Richtigstellungen ergaben.

Der Grund der (heutigen) Nichtbezeichnung dieser späten (Juni bis November 1918) **Gräber der Unbekannten** liegt wohl in der **zunächst provisorischen Anbringung** der Namen, wie immer diese auch gestaltet war, und der damit einhergehenden Kurzlebigkeit dieses Provisoriums. Alle anderen früher Verstorbenen hatten bereits ein beständiges, fertiges Kreuz, auf dessen die Daten überdauerten. Unter ihren Reihen befanden sich auch offenbar, - wohl nur wenig später exhumierte, kriegsgefangen-verstorbene Briten (der 6. ID ab Frühsommer 1918 gegenüberliegend), welche vermutlich in der Zeit vom Juli bis Oktober 1918 auf Slaghenauffi beerdigt wurden. Aufgrund des mil-historischen Geschehens und der Truppengliederung kann jedenfalls mit einer großen Sicherheit behauptet werden, dass **die meisten der „Unbekannten“ Angehörige der 6. ID** waren und ein erheblicher Anteil davon, vom IR 27.

### **Kriegsgefangene Verstorbene des IR 27**

Auch ein sehr repräsentatives Ausmaß an in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen wurde nach dem Krieg durch die Autoren der RG erhoben: etwa **50** ihrer Zahl. Dieses Ausmaß kommt ungefähr der Zahl der Gefallenen des IR 27 im Zeitraum von August bis November (nach der Juni-Offensive) gleich. Spekulativ ist die Zahl dieser Opfer höher als sie entstanden wäre, wenn die 6. ID noch Abwehrkämpfe bis zum tatsächlichen Waffenstillstand geführt hätte und damit mit Masse nicht in Kriegsgefangenschaft gerieten wäre!

#### **Die „letzten“ Worte der Regimentsgeschichte des IR 27:**

*„Der 3. November 1918 mußte auch zum **Todestage des Regimentes** werden, dessen Geburtsstunde in die Zeit der Türkennot zurückreichte. Belastet mit der Namenswucht einer großen, bis zum denkwürdigen 3. Februar 1682 zurückreichenden Vergangenheit, zog das **Grazer Hausregiment** im Jahre 1914 in seinen letzten Kampf, umrauscht vom Begeisterungsjubel der Bevölkerung der fahnen- und blumengeschmückten steirischen Landeshauptstadt.*

***Es sollte niemals wiederkehren.** Rauhe Schicksalshand griff gnadenlos an das Regiment. Inmitten von Verrat und Chaos blieb es fest und treu seinem auf die alte Belgierfahne geschworenen Soldateneide. Es hatte in den großen Erlebnisräumen der Weltkriegsbühne in Schlachten und Gefechten gestritten... Gerade am Ende seiner irdischen Laufbahn hinterläßt es als hehrstes Erbe für seine Nachfahren das immerdar denkwürdige, erhebende und **nachahmenswerte Beispiel von ungebrochenem soldatischem Geiste**, von aus rechtem, ehrlichem Mannesmute, von bergfester, eiserner Treue.*

*Die **letzten 27er auf der Hochfläche von Vezzena** standen noch im mystischen Bannkreise einer fortwirkenden Macht, die in aller Geschichte die Wirkungen von Dauer hervorgebracht: **der Tradition**...*

*Hier schließt das Heldenbuch der 27er: „Furchtlos und treu!“*

*Phönixhaft erhebt sich steirische Alplertreue aus Schutt und Asche, **den werdenden Generationen ein strahlendes Vorbild.**“*

....

---

#### Quellen:

- Regimentsgeschichte IR 27, online auf OÖ Landesbibliothek, <https://digi.landesbibliothek.at/>
- Bericht Rittmeister Gilbert In der Maur, Beitrag zur Regimentsgeschichte DR 5
- Historische Fotos: Österr. Staatsarchiv (ÖStA); [www.archivinformationssystem.at](http://www.archivinformationssystem.at)
- Skizzenausschnitte aus: *„Österreich-Ungarns Letzter Krieg 1914–1918“*, Verl. der Militärwiss. Mitteilungen, 1932. Print.
- Online Verlustlistendaten, [Suche in Verlustlisten Österreich-Ungarn 1. WK \(genealogy.net\)](http://Suche.in.Verlustlisten.Osterreich-Ungarn.1.WK.genealogy.net)
- **Nachrichten über Verwundete und Kranke**, [Nachrichten über Verwundete und Kranke ausgegeben 1917 | Národní knihovna České republiky | Digitální knihovna Kramerius \(nkp.cz\)](http://Nachrichten.ueber.Verwundete.und.Kranke.ausgegeben.1917.Narodni.knihovna.Ceske.republiky.Digitalni.knihovna.Kramerius.nkp.cz)
- Online Kriegsmatriken des ÖStA, [Crossborderarchives SK-AT \(findbuch.net\)](http://Crossborderarchives.SK-AT.findbuch.net) (rudimentär)
- Daten über die Malteser-Chirurgengruppen aus dem Buch *„Die freiwillige Sanitätspflege des Souveränen Malteser Ritter Ordens Großpriorat von Böhmen-Österreich im Kriege 1914-1918“*, Dr. Gerhart Feucht (+), Wien 2010, Eigenverlag.

Autor: Ewald J. Hausdorf, MSc, Oberst i.R.,  
Obmann des Geschichts- und Traditionsvereins ehemaliges Dragoner Regiment 5